

1. Mail des Personalrats vom 25.02.2021

Sehr geehrter Herr Schröder,

uns haben in den letzten Tagen mehrere Nachrichten erreicht, die sich auf die vom HKM erlassenen Beschlüsse hinsichtlich der Ersatzleistung der Variante A beziehen. Mehrere LiV haben in den vergangenen Tagen berichtet, dass die Ausbilder*innen nun Kontakt zu ihnen aufnehmen und darauf bestehen Variante A durchzuführen. Dabei werden die LiV in diese Entscheidung nicht mit einbezogen. Zudem agieren auch einige Schulen sehr vorsichtig, da diese zum Teil eine Erlaubnis der Eltern für die Zuschaltung einer außenstehenden Person möchten. Die LiV werden vor vollendete Tatsachen gestellt und wissen nicht wie weiter vorgegangen werden soll, was für die LiV nicht gerecht ist, da immer wieder betont wird, dass man in den Entscheidungsprozess einbezogen werden soll.

Momentan herrscht in diesem Zusammenhang nicht genug Transparenz, welche Erwartungen an einen digitalen Unterrichtsbesuch gestellt werden. Es bedarf eines Kriterienkatalogs bezüglich der Bewertung solcher Ersatzleistungen.

Gleichzeitig entstehen hier nicht nur Probleme bezüglich der Bewertung oder des Einverständnis, sondern die LiV äußern vermehrt Bedenken, dass die Technik nicht reibungslos funktioniert, manchmal gar nicht, sich fremde Menschen dazuschalten können und die Schüler*innen sich zurückhaltend am Distanzunterricht beteiligen. Dies wird durch eine Zuschaltung eines Ausbilders nicht verbessert, sondern man kann davon ausgehen, dass nur ein geringer kleiner Teil der Schüler*innen aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnimmt.

Der ständige Wechsel der Prüfungsanforderungen und die Korrektur dessen führt dazu, dass es nicht mehr nachvollziehbar ist, auf was die LiV vorbereitet werden bzw. vorbereitet werden sollen. Das eigentliche Ausbildungsziel geht verloren.

Wir bitten Sie Klarheit diesbezüglich zu schaffen. Welche Kriterien zur Bewertung gibt es? Was wird verlangt? Wie wird weiter verfahren und bewertet, wenn die Technik nicht funktioniert? Diese und viele weitere Fragen verunsichern die LiV, vor allem nach ihrer Veröffentlichung auf der Homepage vom 23.02.2021. Wir bitten Sie Klarheit diesbezüglich zu schaffen.

Ich würde mich über ein persönliches Gespräch mit Ihnen sehr freuen, da ich glaube, dass ein Austausch über die Sachlage sinnvoll wäre.

Mit freundlichen Grüßen

A.Skelo
(im Auftrag des Personalrats des Studienseminars Bad Vilbel)

2. Antwort auf die Mail des Personalrats am 25.02.2021

Sehr geehrte Frau Skelo,

um unser Telefongespräch vorab zu strukturieren. antworte ich Ihnen vorab per Mail:

- **AUS beziehen LiV nicht in die Wahl von Format a) ein.** -> das ist bedauerlich, sollte aber nach den Hinweisen vom 23.02. nicht mehr vorkommen.
- **Welche Kriterien gelten für die Ersatzleistungen?** -> für Ersatzleistungen gelten keine besonderen Kriterien. Es gelten die bewährten „Indikatoren Bewertung Lehrprobe GYM“ der LA von 2013 weiter, die Sie seit langem auf der Homepage des StS unter 1.Tag-Prüfung, Punkt „2h“ finden. Bei allen drei Formaten der Ersatzleistungen geht es im Kern darum, Lernprodukte als „sichtbar gemachtes Lernen“ (Hattie), als empirische Belege für die Auswirkung von Planungsüberlegungen und ggf. Entscheidungen bei der unterrichtspraktischen Durchführung zu nutzen. „Reflektiere Deinen Einfluss auf das Lernen“ ist der Kern der Lehrer*innenprofessionalität. Wenn Sie die Kriterienliste aus Ihren Modulen und die Indikatorenliste der LA (2013) aufmerksam lesen, werden Sie sehen, dass alle dort formulierten Indikatoren in Präsenz, im Hybriden und im rein Digitalen sich beobachten lassen.
- **Wie gehen technische Schwierigkeiten in eine Bewertung ein?** -> Sie gehen nicht in die Bewertung ein. Nahezu alle AUS unterrichten wie Sie hybrid und wissen, wie schnell technische Probleme auftreten können. Wenn technische Probleme auftreten, wird nur das Format ein anderes: a) wird zu c), wenn die Videokonferenz zusammenbricht. Man muss dann nur einen Termin vereinbaren, an dem man die Erörterung durchführt. ODER B) wird zu c) wenn es nicht möglich ist, Lernprodukte zu dokumentieren, usw. Alle Ausbilder*innen bemühen sich, in der derzeitigen Situationen den Druck aus dem Ausbildungszusammenhang zu nehmen, damit wir das tun können, was wichtig ist: sichtbar gemachte Lernprozesse und sichtbar gemachte Pädagogik mit Ihnen zu reflektieren, um einen Beitrag zur Lehrkräfteprofessionalisierung leisten zu können.
- **Der ständige Wechsel der Prüfungsanforderungen und die Korrektur dessen führt dazu, dass es nicht mehr nachvollziehbar ist, auf was die LiV vorbereitet werden bzw. vorbereitet werden sollen. Das eigentliche Ausbildungsziel geht verloren.** -> die Anforderungen sind immer gleich geblieben, nur die Frage, welche Formate gewählt werden können, ist mal so, mal anders beantwortet worden, weil der Hessische Datenschutzbeauftragte zwischenzeitlich eine andere Rechtsauffassung hatte als wir in der LA. Das Ausbildungsziel, Sie als junge Lehrkräfte zu professionalisieren, indem wir mit Ihnen über sichtbar gemachtes Lernen kriterienorientiert sprechen, ist stets gleich geblieben. Ich bedaure, dass das offenbar nicht klar genug kommuniziert worden ist.

P.S. Ergänzend möchte ich noch anmerken, dass alle Ausbilder*innen von der Tatsache wissen, dass die Beteiligung bzw. Mitarbeit der SuS zur Zeit verhaltener ist als in Präsenz und dass die Arbeit im Distanzunterricht mehr Zeit benötigt als in Präsenz. Dieses Wissen wird in den Bewertungen Berücksichtigung finden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Achim Schröder
Studiendirektor
Seminarleiter (m.d.W.d.G.b.)